

Panorama

Magazin zum Wochenende



Werkstatt in eisiger Kälte

Nachhaltigkeit: Forscher untersuchen mehr als 1,2 Millionen Jahre altes Eis

Wie gut sind sie gealtert?

Leben: So manche alte Liebeskomödie hätte heute keine Chance mehr

„Ohne Klempner geht es nicht“

Interview: Donna Leon über die Frage, wie man gute Bücher schreibt



Das kleinste Strommuseum der Welt

Hier wird es spannend



Alte Steckdosen und Bügeleisen: Das Strommuseum im alten Traföhäuschen wirft Schlaglichter auf alles, was Energie braucht. Hermann Göbel leitet den Verein, der das Museum betreibt.

Fotos: Annegret Schwegmann

Nutzen Sie ein Hosenkniffbügeleisen? Flicken Sie Löcher mit dem beleuchteten Stopfpilz? Wenn das so ist, kann Ihnen das Strommuseum in Schermbeck kaum neue Erkenntnisse bieten. Für alle anderen gilt: Wenn Sie ein originelles Museum kennenlernen wollen, dann besuchen Sie dieses: das kleinste Strommuseum der Welt.

Von Annegret Schwegmann

Ernsthaft und mit absoluter Sicherheit? Der Winzling von Traföhäuschen in der Grenzregion zwischen Niederrhein und Münsterland ist tatsächlich das kleinste Strommuseum der Welt? Hermann Göbel hat gerade einen Stuhl nach draußen gestellt, danach die Spendenbox und einen Aufsteller mit Infos vor die Tür gerückt, um sich selbst drinnen ein wenig Beinfreiheit zu verschaffen. „Kann sein, dass es irgendwo in China in einem Hinterzimmer ein noch kleineres Strommuseum gibt“, räumt er ein, glaubt aber nicht wirklich daran. Wahrscheinlich hat jedes der 400 Mitglieder des Turmvereins bereits eigene Recherchen angestellt und ist zu diesem Schluss gekommen: Es gibt kein kleineres. Kürzlich hat sich wieder mal ein Fremder an Göbel gewandt und kam gleich – mit einer dick auf die Zunge gelegten Schicht Triumph – zur Sache: „Mein Museum ist kleiner als Ihres!“ „Ist Ihr Museum ein öffentliches Museum?“, konterte der Vorsitzende des Turmvereins. „Nein? Na also.“ Wahrscheinlich hat sich Göbel in diesem Moment wieder mal ge-

wundert, dass manche Menschen den Gedanken unerträglich finden, einen Rekord nicht überbieten – beziehungsweise in diesem Fall nicht unterbieten zu können. Im vorigen Jahr hat der Turmverein ein bisschen gefeiert. 15 Jahre Strommuseum im alten Traföhäuschen im Schermbecker Ortsteil Damm – das war zwar kein rundes Jubiläum, aber auch nicht irgendein Jahrestag. Schon deshalb, weil niemand – wahrscheinlich nicht mal der Verein selbst – geglaubt hätte, was sich aus dem alten Turm machen lässt. Der Stromversorger wollte ihn eigentlich abreißen und hat ihn dann, als dieser Plan bei den Dorfbewohnern gar nicht gut ankam, zwölf Bürgern überlassen. „Wir zwölf waren die Gründungsmitglieder des Turmvereins“, erzählt Göbel und holt rasch den nach draußen gestellten Stuhl zurück ins Traföhäuschen. Eine bleischwere Wolke entleert sich gerade mit einem Schwall schwerer Regentropfen. Der Stuhl lässt das Winzigmuseum mit seinen sieben Quadratmetern Fläche noch ein bisschen kleiner wirken. Doch das macht nichts. Die Mitglieder des Turmvereins haben ihr Museum so geschickt mit Regalen eingerichtet, dass sie im Erdgeschoss ein gutes Stück Stromgeschichte erzählen können. Wer es mag, klettert auf den Stufen der gusseisernen, direkt in die Wand eingelassenen Leiter nach oben und lernt dort noch mehr über Strom, von dem Göbel früher im Grunde nur dies wusste: „Er kommt aus der Steckdose.“ Seitdem hat er viel gelernt. Beispielsweise über Haartrockner, die eigentlich gar nicht Föhn heißen dürfen – jedenfalls nicht, wenn sie in der veralteten Rechtschreibung ohne „h“ geschrieben werden. „In den 1950er Jahren durften nur AEG-Geräte Fön genannt werden“, erzählt Göbel, betrachtet einen Original-Fön in einer Vitrine und freut sich wieder einmal über die immer wieder originellen Spenden für das Museum. An den Fön, den die später von der AEG übernommene Firma Sanitas im Jahre 1908 auf den Markt gebracht hat, lehnt sich das Produkt einer anderen Firma. „Haartrockner“ steht darauf. Der Markenschutz des Föns ist erst 1996 erloschen. Seitdem ist aus dem patentierten Fön ein Föhn ohne Sonderrechte geworden. Ein Jedermanns-Haartrockner. Göbel wendet sich zur anderen Seite. Zu dem Regal der Kuriositäten. Eine seiner Lieblings-Merkwürdigkeiten ist der Ge-

sundheitskoffer. Darin befindet sich ein Kamm, dem wahre Wunder gelingen sollen. Gegen Haarausfall und Flöhe soll er helfen, zu strahlender Gesundheit führen und – wenn der 75-Jährige richtig gelesen hat – auch Potenzprobleme wirksam beheben. Gefreut haben sich die Mitglieder des Turmvereins auch über eine Leihgabe, die belegt, wie vielseitig talentiert der erste Kanzler der Bundesrepublik Deutschland war. 1938 hat Konrad Adenauer seinen beleuchteten Stopfpilz zum Patent angemeldet. „Das war ein beliebtes Weihnachtsgeschenk“, erzählt Göbel und legt den Pilz auf seine Hand. Hunderte von Frauen – vielleicht auch ein paar Männer – werden darüber Socken gestülpt und deren Löcher geflickt haben. Einige Besucher sind allerdings nur begrenzt an den Exponaten interessiert. Sie kommen nach Schermbeck-Damm, weil sie das Traföhäuschen sehen wollen, in dem – wie in vielen anderen auch – Jahrzehnte lang Energie von Mittel- auf Niederspannung umgewandelt worden ist. Über das Mittelspannungsnetz gelangte der Strom mit 10.000 Volt in die Verteilerstation und verließ ihn mit 400 Volt für die umliegenden Haushalte. Die Anschlüsse sind noch immer vorhanden und fast genauso beliebte Fotomotive wie der weiß getünchte Turm selbst.

Einige der Exponate sollten sich die Gäste dennoch nicht entgehen lassen. Die kleine Kollektion von Reisebügeleisen beispielsweise. Göbel und seine Vereinsfreunde haben sie von einer Frau bekommen, die viele Jahre lang immer das jeweils neueste Modell auf dem Markt gekauft hat. Genutzt hat sie keines der kompakten Geräte. „Aber wenn ich mal verreist wäre“, erzählte sie dem Museumsteam, „dann hätte ich das aktuellste Bügeleisen in meinen Koffer gepackt.“ Stromschalter von anno tuck, mechanisch betriebene Rasierapparate, Tassen mit Netzteil – in den vergangenen 15 Jahren hat der Verein tatsächlich viele originelle Leihgaben bekommen. Jede nimmt er jedoch nicht. Kürzlich hat jemand ein Verlängerungskabel angeboten. Göbel hat es stumm betrachtet und dann gefragt: „Und was genau sollen wir damit?“

■ Das Strommuseum, Zum Elsenberg 17 in Schermbeck-Damm, ist von Mai bis Oktober an jedem ersten Sonntag im Monat von 11.30 bis 16 Uhr geöffnet, für Gruppen auch auf Anfrage. www.turmverein-damm.de

““

Früher wusste ich nur, dass der Strom aus der Steckdose kommt.

Hermann Göbel